

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 2, 132. Jahrgang

Sonntag, 27. Februar 2022

4044. Folge

Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Epheser 4, 26 – Monatsspruch Februar; Basisbibel

Zornig bin ich immer mal wieder. Ich bin sauer, wenn mein neues Handy sich plötzlich abschaltet und mein Gespräch abrupt beendet ist. Mir läuft die Galle über, wenn in unserem Land wieder Hass gegen Juden geschürt wird oder wenn Menschen, die nicht blond oder blauäugig sind, gefragt werden, wo sie denn geboren wurden.

Gründe, mich zu ärgern, wütend oder zornig zu werden, gibt es viele. Und das hat auch seinen Sinn, denn mein Zorn zeigt mir, dass etwas nicht in Ordnung ist. Wut und Ärger sind das Gegenteil einer Haltung der Gleichgültigkeit und der faulen Untätigkeit. Wer seinen Zorn in sich hineinfrisst und nichts gegen die Ungerechtigkeit unternimmt, die er oder sie erkannt hat, macht sich schuldig.

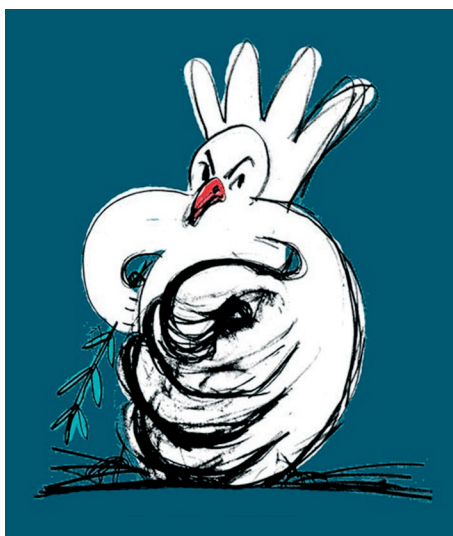
In der Kirche wird dies manchmal verdrängt. Harmonie wird gefordert. Alles soll einstimmig und in Eintracht verlaufen. Aber das ist wirklichkeitsfremd. Wir Menschen, auch wir Christenmenschen, sind unterschiedlicher Auffassung, haben unterschiedliche Lebens- und Sichtweisen. Und manchmal ärgern wir uns dabei auch über die Sichtweisen anderer. Warum auch nicht?

Der Brief an die Gemeinde von Ephesus ist realistisch. Er rechnet damit, dass wir Menschen uns streiten und dabei auch zornig werden können.

Aber: Der Zorn darf nicht ausufern. Er muss Grenzen haben. Ja, es gibt in unserem Text sogar zwei Regeln für das Zornig-Sein:

Erstens: Zornig sein und streiten: Ja! Deswegen Schuld auf sich laden? Nein!

Die Bibel ist voller Leben – und erzählt oft von Konflikten, von Streit, von Wut und Zorn – von Mose über die Propheten bis hin zu Jesus und den Aposteln. Mose tobt, als er das Goldene Kalb entdeckt. Paulus hatte in Ephesus mächtig Stress mit den Einheimischen. Jesus konnte richtig wütend werden. Ich erinnere nur an die Händler im Tempel und daran, wie Jesus in seinem Zorn handgreiflich wurde. Am Ende flogen Tische durch die heiligen Hallen.



Und auch Gott wird als „zornig“ geschildert. „Der Zorn Gottes“ (Beispiele: Jesaja 10, Psalm 78 und Offenbarung 16) gehört zum biblischen Gottesbild. Paulus kann das Jüngste Gericht als „Tag des Zornes Gottes“ beschreiben (Römer 2, 5). Aber die Rede vom „zornigen Gott“ muss immer in engem Zusammenhang mit der Rede von der Liebe Gottes stehen. Es gibt keine aufrichtige Liebe, die sich nicht aufregt über das, was der Liebe schadet und in der Lage ist, sie zu zerstören. Je mehr Gott sagt und zeigt, dass wir von ihm Geliebte sind, umso mehr schwillt Gott der Kamm, wenn wir Menschen lieblos miteinander umgehen. Es entbrennt sein „heiliger Zorn“, wenn

wir Menschen wissentlich und willentlich anderen Menschen Schaden zufügen. Zum Beispiel wenn wir Gottes gute Schöpfung nachhaltig verändern und zerstören.

Lasst euch nicht verleiten, etwas zu tun, das andere, euch selbst oder Gott verletzt. Achtet darauf, dass euer Streit nicht eure Beziehungen zueinander, zu euch selbst und zu Gott zerstört. So verstehe ich die erste Regel. Zorn: Ja! Schuld: Nein!

Zweite Regel: Zorn und Wut dürfen die Schwelle zur Dunkelheit nicht überschreiten!

Zornig sein darf kein dauerhafter Zustand sein. So viel Energie wütend sein auch freisetzt, zerstörerischen Charakter darf Ärger nicht haben. Spätestens wenn die Sonne untergeht, muss Ärger verrauchet sein oder noch besser – muss es zu einer Lösung der ärgerlichen Angelegenheit gekommen sein. Zorn, Wut und Ärger dürfen sich nicht im Herzen einnisten und mich und dich vergiften. Wenn zur Zeit der Bibel die Sonne unterging, konnte Vieles nicht mehr getan werden. War die Sonne weg, war es finster. Kein künstliches Licht in den Wohnungen. Höchstens ein kleines Öllämpchen für das Nötigste. Keine Hausarbeit, keine Schulaufgaben, kein Spieleabend, kein Buch lesen. Aber Gelegenheit zum Grübeln. Dunkle Gedanken ziehen ein. Gefühle steigern sich, wilde Theorien werden lebendig. Ärger raubt den Schlaf.

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

Das ist bis heute so. Wie viele Hassmails werden in der Nacht geschrieben und abgeschickt? Die Würde eines Menschen kann und wird gezielt verletzt. Im Schutz der Dunkelheit und der Anonymität.

„Lasst das!“, sagt unser Text. „Nutzt das Licht. Redet miteinander, versucht die Sache in Ordnung zu bringen, bevor die

Nacht anbricht und euch der Ärger die nötige Ruhe der Nacht klaut.“

Vielleicht würde der Verfasser heute bei allem Ärger abends in sein Smartphone tippen: „Liebe Leute in Ephesus. Wir müssen morgen dringend miteinander reden. Aber jetzt brauchen wir die Ruhe der Nacht, die Gott uns schenken will. Schlaft gut! Bis dann. Euer Paulus“

Seien Sie behütet,

Ihre Dr. Susanne Bei der Wieden, Kirchenpräsidentin

Im Strom der Zeit



„Die Welt, unsere Angst und der Gott des Friedens“

Stellungnahme des Moderamens des Reformierten Bundes zum Ukraine-Konflikt (3. Februar 2022)

Das Moderamen des Reformierten Bundes ist bestürzt angesichts der eskalierenden Lage in der Ukraine. Europa droht in eine Situation zu geraten, in der ein Krieg in den Bereich des Möglichen rückt. Mit Schrecken beobachten wir die massive Aufrüstung an der russischen Westgrenze und die russische Aggression gegen einen souveränen Staat. Tief besorgt nehmen wir auch die Situation der Partnerkirchen und aller Menschen in der Ukraine und Russland wahr, die nun zum Spielball mächtiger Staaten und geopolitischer Interessen werden. Wir vernehmen mit wachsendem Entsetzen in der öffentlichen Berichterstattung eine Radikalisierung der Terminologie, die der Komplexität der Weltlage nicht angemessen Rechnung trägt. Vielmehr fördert sie das Freund-Feind-Denken, propagiert den bewaffneten Konflikt als Handlungsoption und lässt so eine weitere Eskalation der im Osten der Ukraine längst zum Alltag gehörenden Kampfhandlungen unausweichlich erscheinen.

Wir befürchten, dass die Situation auch durch aktuelles politisches Handeln, insbesondere durch Waffenlieferungen an die Ukraine und die Entsendung von NATO-Kampftruppen an die europäischen Ostgrenzen, verschärft wird.

Im Zwischenruf des Moderamens „Die Welt, unsere Angst und der Gott des Friedens (2018)“ haben wir betont: „In Christus sind wir alle mit Gott und darum auch miteinander versöhnte Menschen, die sich nicht wie Unversöhnte meiden, bedrohen, abschrecken oder gar vernichten dürfen.“

- **Im Lichte unseres Zwischenrufs stellen wir erneut fest: Der Friede Gottes ist die zentrale Verheißung und Berufung der Kirche. (Leitsatz I)**
- **Das Bekenntnis des Glaubens fordert stets neu dazu heraus, für den gerechten Frieden zu beten und zu arbeiten. (Leitsatz II)**
- **Die sich aktuell verschärfenden internationalen Konflikte stehen in scharfem Kontrast zu der in Jesus Christus Wirklichkeit gewordenen Versöhnung. (Leitsatz III)**

Angesagt ist keine eskalierende Konfrontation, sondern eine politische und militärische Deeskalation, die zum Ausgleich der Interessen und zu einer neuen Entspannungspolitik beiträgt.

Das Moderamen bittet die Menschen in den Gemeinden, ihrerseits Wege des gerechten Friedens zu beschreiten,

Freund-Feind-Denken entgegenzuwirken und wachsam zu sein gegen alte Denkmuster und Stereotype.

Wir beten für den Erhalt des Friedens und die Einsicht bei allen Beteiligten, Wege zur Deeskalation zu suchen. Dabei denken wir an die Menschen in den betroffenen Regionen und in unseren Partnergemeinden in Osteuropa. Wir bitten die Gemeinden, sich unseren Gebeten anzuschließen – auch in allen Gottesdiensten.

reformiert-info.de

Bitte um Frieden im Gebet

Gebetsvorschlag
Evangelische Kirche im Rheinland – EKIR

Gott,

*mit Sorge schauen wir
in die Ukraine und nach Russland.*

*Wir bitten dich für alle, die in die politischen
und diplomatischen Verhandlungen involviert sind.*

*Wir bitten dich um Weisheit und Geduld
und den unbeirrbaren Willen zum Frieden.*

*Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine,
in Russland und in ganz Osteuropa:*

*Wo Härte und militärische Stärke vorherrschen,
schaffe du, Gott, dir Raum
mit deiner Sanftheit und Güte
und der Liebe zum Kleinen und Schwachen.*

*Wo Angst und Misstrauen sind,
schaffe dir Raum mit deiner Großzügigkeit,
mit der Hoffnung und dem Vertrauen.*

*Wo vergangene Ereignisse und Entfremdung
Wunden geschlagen haben,
da schaffe dir Raum
mit deinem heilsamen Geist der Versöhnung.*

*Schaffe dir Raum, Gott,
und deinem Shalom, deinem Frieden,
der alle Menschen sieht und allen gilt.*

Amen

Bavinck über Offenbarung, Bibel und Erkenntnis

Vor einiger Zeit erhielt ich einen niederländischen Artikel aus der Feder von Jan Veenhof über den Theologen Herman Bavinck (1854–1921), der für die evangelischen Kirchen in den Niederlanden von großer Bedeutung war, aber auch weit darüber hinaus noch immer auf Interesse stößt, u.a. in Schottland, den USA und Asien. Er war der älteste Sohn von Jan Bavinck, dem ersten altreformierten Pastor in der Niedergrafschaft, in Bentheim geboren. Einige seiner Gedanken fand ich sehr hilfreich für unser Verständnis der Bibel. Deshalb hier meine Übersetzung des Beitrags von Jan Veenhof.

(Hermann Teunis)

Bavinck hat mich immer wieder fasziniert. Er war ein wirklicher Gelehrter mit großem Wissen, gleichzeitig bescheiden und offen für die Meinungen anderer. Er war allgemein geachtet und geschätzt wegen seiner wohlwollenden Persönlichkeit. Auch dort, wo er Kritik übte, tat er dies respektvoll und äußerte sich behutsam. Mit seinem ganzen theologischen Gewicht wusste er sich stets verbunden mit allen Gläubigen, nicht nur die seiner eigenen Kirche. Er hatte übrigens Interesse für alles, was Menschen im Allgemeinen beschäftigt, was seine Studien über Psychologie und Pädagogik deutlich erkennen lassen.

Bavinck war sich dessen bewusst, in einer Zeit zu leben, in der sich viel veränderte, auch in Bezug auf Kirche und Religion. Er nahm die Fragen sehr ernst und ging auf sie ein. Es hat mich berührt, wie einige dieser Fragen – es sind Kernfragen – auch heute noch wichtig sind. Sie beziehen sich vor allem auf das, was wir über die Offenbarung und Erkenntnis Gottes zu denken haben. In diesem Zusammenhang kommt auch die Bibel immer wieder zur Sprache.

Was die Bibel sein will

Ich will einige Gedanken von Bavinck hierüber wiedergeben und fange mit der Bibel an. Bavinck hat grundlegend Re-

chenschaft darüber gegeben, was die Bibel sein will und für uns bedeutet. Großen Nachdruck legte er darauf, dass die Bibel die Frucht des Wirkens des Heiligen Geistes ist, der sich an Menschen offenbart hat und offenbart. Inhaltlich gesehen ist seiner Ansicht nach die Bibel das Buch des Bundes. Gott will mit dem Menschen einen Bund eingehen, ein von der Liebe geprägtes Verhältnis, das der Mensch durch Vertrauen und Liebe beantwortet und verwirklicht.

Das wird an vielen Stellen in der Bibel sichtbar, und dabei geht es um Israel, um die Gemeinde und im Grunde um die ganze Menschheit. Um dieses große, vielumfassende Ziel zu erreichen, ist eine lange und spannende Geschichte nötig. Eine Geschichte, in der verschiedene Widerstände durchbrochen werden müssen. Immer wieder muss die Gnade mit kräftigen Initiativen das Wirken der Sünde bezwingen. Die größte und tiefste Initiative ist das Kommen Jesu Christi, der durch seine Lehre und sein versöhnendes Sterben und die Auferstehung eine definitive Umkehr verwirklicht hat. Die Auswirkung dessen benötigt noch eine lange Zeit, wir stehen mitten drin! Aber Jesus hat versprochen, dass er durch seinen Geist in uns und bei uns sein wird, solange diese Weltzeit andauert und der

erwartete Durchbruch der Vollendung des Reiches Gottes noch aussteht.

Die Geschichte des Heilsbundes

Um diese Geschichte des Heils geht es in der Bibel, davon war Bavinck ergriffen. Davon zeugen alle seine Bücher, seine Dogmatik, aber auch viele weitere seiner Texte. Ich denke an „Magnalia Dei“ (lateinisch für „die großen Taten Gottes“), in der viele biblische Geschichten und Motive verarbeitet wurden. Aber auch an ein viel kleineres Büchlein, das auch viele biblische Gegebenheiten wiedergibt. Das Buch mit dem Titel „Offerande des lofs“ wurde seinerzeit in den Gereformeerden Kerken beim Ablegen des Glaubensbekenntnisses an die Katechisanten als Geschenk mitgegeben. Es ist in vielen großen Auflagen verbreitet.

Ganz oft spricht Bavinck von der Absicht der Schrift. In Anlehnung an Bavinck mit seinem Interesse für die Geschichte, die Geschichte des Heilsbundes, wird zu Recht oft gesagt: Die Absicht der Schrift ist „soteriologisch“ (soteria bedeutet Heil), bestimmt durch das Heil, das sich in der Geschichte vollzieht. Das Heil Gottes realisiert sich konkret in der Weltgeschichte der Menschen.

Menschen sind beteiligt

Damit hängt zusammen, dass bei der Entstehung der Bibel Menschen beteiligt sind, mit ihrem Platz in der Geschichte. Was Gott durch seinen Geist an Menschen weitergeben wollte, ist durch Menschen in ihrem historischen Kontext vermittelt worden. Darauf wurde mitunter leider wenig geachtet. Ich denke hier an bestimmte Formen von „Fundamentalismus“. Wir finden das schon in der Vergangenheit, auch bei einigen Vertretern der Theologie nach der Reformation. Interessant ist, dass der sehr gelehrte und fromme Voetius mit der historischen Dimension Probleme hat. So wies er den Gedanken ab, dass die Erde sich um die Sonne dreht. Das ist nicht möglich, meint Voetius, weil in der Bibel steht, dass die Erde auf den Grundfesten ruht! In diese Richtung wollte Bavinck nicht!

Wohl blieb er bei der klaren Überzeugung, dass der Geist direkt mit der Entstehung der Bibel zu tun hat. Die Bibel ist also beides: das Werk von Menschen und



Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

das Werk Gottes. Man kann beide nicht gegeneinander ausspielen, auch keine Aufteilung in der Art Hälfte/Hälfte oder 99 Prozent von Gott und ein Prozent von Menschen. Nein, es ist 100 Prozent von Gott und 100 Prozent von Menschen, aber es geht um ein Wirken auf unterschiedlichen Niveaus!

Der Fehler des Fundamentalismus – früher und heute – ist, dass man die Bibel sieht als eine Art Encyclopedia, aus der man Wahrheiten herausholen kann; Wahrheiten auf allen möglichen Gebieten, auf religiösem Gebiet natürlich, aber auch z.B. auf dem Gebiet der Geologie. Dabei wird oft die zentrale soteriologische Absicht der Bibel übersehen.

Gesonderte Wahrheiten

Bavinck kritisierte aber nicht nur den Fundamentalismus, sondern auch das Gegenteil davon. Als solcher kann ein Gedankengang gelten, der die Beziehung zwischen Gott und der Schrift ganz fallen lässt. Im 19. Jahrhundert, aber auch später noch und bis heute, fehlt es nicht an Wortführern, die von einem göttlichen Faktor in der Bibel nichts wissen wollten. Sie kannten die Bibel oft ganz ordentlich, manchmal sehr gut, aber sahen sie ganz anders an als Bavinck. Dieser analysierte ihren Gedankengang: Sie sehen alle Geschichten, Vorstellungen und Rituale als pure Produkte des menschlichen Bewusstseins. Der Mensch hat Gedanken, Ideen, kennt Mythen, Erwartungen, Spannungen usw. Die finden sich in der Bibel wieder. Aber im Grunde sind das menschliche Äußerungen, die aus dem Bedürfnis der Menschen entstanden sind. Und die werden projiziert „auf einen himmlischen Hintergrund“ in der Vorstellung von einem Gott (oder göttlichen Mächten). Sie sind also tatsächlich menschliche Produkte des Menschen.

Projektionstheorie

Man spricht zu Recht von der Projektionstheorie. Eine Sichtweise, die auch in unserer Zeit nicht selten vertreten wird. In dieser Vorstellung ist kein Platz für eine Inspiration von Gottes Seite. Ein grundlegender Unterschied zu Bavinck: Dieser erkennt all die menschlichen Einflüsse an, auch bei den Autoren der Bibel. Aber das hat seinen Platz in ihrer

Funktion der menschlichen Vermittlung. Eine Vermittlung muss nach seiner und meiner Überzeugung sehr wohl unterschieden werden von der Quelle oder dem Ursprung. Im Grunde fällt in diesem Gedankenschema die Realität von Gott als Quelle, Grund und Ursache weg. Und das ist für Bavinck absolut undenkbar. Er führt dagegen wertvolle Argumente an, in Anlehnung an die Bibel, aber auch aufgrund von Erkenntnissen der Religionswissenschaften, dass kein Stamm und kein Volk bekannt sind, die sich ohne eine Religion auf der Weltbühne gezeigt haben. Der Atheismus ist immer später als der Glaube an Gott oder das Göttliche.

„Ethische Theologen“

Bavinck hat in dieser Hinsicht sein Herz sprechen lassen, allerdings auf eine ganz andere Art als in der vorher genannten Richtung. Hier galt es einer Gruppe von orthodoxen Theologen, die wie Bavinck von dem christlichen Glauben ausgingen, die aber offener waren für bestimmte Einsichten der historischen Bibelkritik. Sie wurden als „Ethische Theologen“ bezeichnet. Der Name ist abgeleitet von „ethos“, was so viel bedeutet wie „das Innerliche, das Gewissen“. Es waren vor allem Hervormde Theologen, die etwas freier, weniger dogmatisch als die Gereformeerden seiner Zeit (zwischen 1900 und 1940) waren. Die menschliche Erfahrung hatte bei ihnen eine große Bedeutung. Kuyper hat sie scharf und mitunter verletzend bekämpft. Auch Bavinck teilt ihre Ansichten nicht, aber er blieb korrekt und fair. In der Diskussion zwischen ihnen und den kirchlich Gereformeerden war die Frage der Autorität sehr wichtig: Was ist die besondere Autorität der Bibel und der Bekenntnisschriften? Die „Ethischen“ lehnten eine juristische Autorität, die auch den Bekenntnisschriften galt, ab. Bavinck verteidigte die Autorität der Bibel, aber verstand sie als religiöse Autorität, die durch Gottes Liebe und seinen Heilswillen bestimmt sind.

Autorität und Gewicht

Über die Fragen der Autorität und der Bedeutung historischer Inhalte in der Bibel wird auch in unserer Zeit in den PKN (Protestantse Kerken in NL) erneut nachgedacht und gesprochen. Die frühere Abgrenzung von Standpunkten nach kirchlichen Grenzen hat Platz gemacht für

einen persönlichen Austausch von Gedanken und Erfahrungen. Dabei taucht stets wieder die Frage auf, was die Bibel in ihrer Vielfalt und Zeitbezogenheit uns sagen kann über die Fragen des Lebens und den Sinn des Lebens. Für mich persönlich ist das Wesentliche, dass der Geist nicht von der Bibel gewichen ist, sondern auch heute noch durch die Bibel und mit der Bibel wirkt. Der Geist – davon ist Bavinck überzeugt – will uns führen zum Verstehen und Anwenden der Bibel, auch in ganz konkreten Situationen.



Fundamentale Offenheit

Von unserer Seite muss dafür keine besondere Voraussetzung erfüllt werden. Nötig ist nur – und das ist nicht einfach – eine fundamentale Offenheit, auch für das, was wir nicht erwartet hatten. Es wird hörbar von Menschen, die auf ihrem Weg durch ein Bibelwort wirklich Gott begegnet sind. Sie können andere anspornen, um auch auf ihrem Weg Gott zu erwarten und ihm zu begegnen als dem Gott, der sie führt zum echten Leben. So vollzieht sie die echte Erkenntnis von Gott, eine Erkenntnis, die – wie das hebräische Wort für Erkennen – vertraute Verbundenheit einschließt. Echte Erkenntnis Gottes meint also nicht alle möglichen Wahrheiten über Gott zu kennen. Das wäre Erkenntnis mit dem Kopf. Echte Erkenntnis ist das Ergriffensein durch die Wahrheit mit dem Herzen, die durch Liebe gekennzeichnet ist. Das ist die Liebe Christi. Bavinck gebrauchte in seinen Äußerungen gerne die Kombination von Erkenntnis und Leben, die von dieser Liebe getragen und immer wieder erneuert wurde. Er hat uns damit eine Botschaft gegeben, die wir in unserer Zeit dringend nötig haben.

Jan Veenhof (Thun CH);

Übersetzung: Hermann Teunis, Hoogstede

Zukunftsplan: Hoffnung

Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29, 14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte

zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

*Auszug aus Presstext Lisa Schürmann,
Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.*

Mit diesem Presstext möchte ich gerne zu den Weltgebetstags-Gottesdiensten vor Ort einladen. In diesem Jahr werden uns die ausrichtenden Länder (England, Wales und Nordirland) bekannt sein und doch habe ich für mich festgestellt, dass ich bei der Vorbereitung auf den WGT-Gottesdienst einen anderen (erweiterten) Blick auf die Situation der



Inselstaaten erhalten habe. Wie auch im letzten Jahr bleibt abzuwarten, wie die Gottesdienste vor Ort gefeiert werden können oder ob der Gottesdienst zum Teil digital gefeiert werden wird. Auf jeden Fall wird der Gottesdienst wieder zentral im Fernsehen ausgestrahlt.

Herzliche Einladung!

Jenni Wiggers, Nordhorn

„Prävention von sexualisierter Gewalt“

Das Thema ist groß und wichtig! Es steht im Fokus der Öffentlichkeit und bewegt die Menschen in den Familien, den Vereinen, den Kirchen und in vielen ande-

ren Einrichtungen. Immer wieder und häufiger, als wir meinen, kommt es vor, dass Kinder und Jugendliche Opfer von sexualisierter Gewalt werden. Diese negative Erfahrung tragen betroffene junge Menschen ein Leben lang in sich und sind prägend für ihr Leben.

Oberste Priorität hat es also, Kinder und Jugendliche vor solchen Übergriffen zu schützen und ihnen zu zeigen, dass Tätern und Täterinnen in den Einrichtungen, die sie in ihrer Freizeit besuchen, keine Chancen für Übergriffe geboten werden!

Aber was ist, wenn es trotz aller Präventionsmaßnahmen zu Übergriffen kommt? An wen kann man sich wenden, mit wem können erste Schritte unternommen werden?

Dies und vieles mehr wurde in einer Fortbildung der Hobbit besprochen, an

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

der ich in den Jahren 2020 und 2021 teilnahm. Die Hobbit ist eine Fachberatungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt und hat ihre Wirkungsstätte in Nordhorn. Hobbit heißt **Hilfe für Organisationen und Betroffene – Beratung/Information/Therapie**.

Das Seminar hatte zum Ziel, Schutzkonzepte in den Einrichtungen zu besprechen bzw. Möglichkeiten zu zeigen, diese aufzubauen und uns darin zu schulen, wie wir Formen von sexualisierter Gewalt in den Einrichtungen begegnen und damit umgehen. Dabei ist es wichtig, einen sensiblen Rahmen vorzugeben, da-

mit Betroffene, aber auch Mitarbeitende wissen, an wen sie sich in ihrer Einrichtung wenden können, wenn es zu Übergriffen und Grenzverletzungen kommt.

Wer also Sorgen und Fragen zu diesem Thema hat, kann sich jederzeit gerne an mich wenden. Ich und auch meine Kollegen und Kolleginnen stehen unter hoher Verschwiegenheit und versuchen Möglichkeiten aufzuzeigen, einen gemeinsamen Weg zu finden und zu gehen!

Ev.-altreformierte Kirche
Jugendreferent Gisa Kamphuis

Georgsdorfer Straße 3b
49828 Veldhausen

Tel.: 05941 / 205 85 65

E-Mail: kamphuis@altreformiert.de

Kirchenmusikalische Fortbildung im Kloster Frenswegen

ANKÜNDIGUNG

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE

Kirchenmusikalische Fortbildung 2022

Kirchenmusikalische Fortbildung
29. April bis 01. Mai 2022
Beginn: Freitag 15.45 Uhr/Ende: Sonntag 13.00 Uhr

BLÄSER - Komponist live
Literaturspiel mit Rhythmik-Einheiten aus DEIN FREU ICH MICH mit Heiko Kremers - Fr. - Sa. einschl. Mittagessen

KINDER- UND JUGENDSINGARBEIT
Tipps und Anregungen zum Singen in Kita und Kindergottesdienst, mit Konfirmanden und in Kinder- und Jugendchören, Singen neuer Lieder, Singspielen und Musicals mit Hauke Scholten - Fr. - Sa. einschl. Abendessen

Populäre LIEDBEGLEITUNG „TASTE“
Basics zum Einstieg mit Matthias Nagel - Fr. - Sa. einschl. Abendessen

ORGELE
Basiswissen (Musiklehre/Gesangbuch/Orgelbau)
Orgelspiel, Generalbass/Harmonisierung, ggfs. Prüfungsvorbereitung mit Dagmar Lübking - Fr. - So. mit Winfried Dahle - Fr. - So.

Weitere Information zu Themen/Zeiten/Anmeldung:
<https://www.reformiert.de/veranstaltung/kirchenmusikalische-fortbildung-2022.html>
(es ist nur eine Online-Anmeldung möglich)

ORT: Kloster Frenswegen, Klosterstr. 9, 48527 Nordhorn

Kontakt: Helga Hoogland
Leitung der kirchenmusikalischen Fortbildung
05941 925 868 - helga.hoogland@reformiert.de

Sekretariat: Jana Heikens 0491 9198 247

Alle Kurse laufen entsprechend der dann gültigen Pandemie-Regeln

Online-Anmeldung bis zum 28. Februar

Kinder- und Jugendchöre, Liedbegleitung Taste

Zu einer „Kirchenmusikalischen Fortbildung“ vom Freitag, 29. April, bis Sonntag, 1. Mai 2022, lädt die Landesposaunenwartin und für die Fortbildungsarbeit zuständige Helga Hoogland in das Kloster Frenswegen ein.

Dazu schreibt Helga Hoogland: „Nachdem wir 2020 und 2021 unsere Fortbildung mit über 100 Anmeldungen absagen mussten, wagen wir es zuversichtlich, erneut einige kirchenmusikalische Kurse bzw. Workshops anzubieten.

Dazu brauchen wir jedoch genug Anmeldungen bis zum 28. Februar und Ihre/eure Werbung, um nicht direkt Anfang März stornieren zu müssen. Sollte das Kloster Frenswegen – wovon aktuell nicht ausgegangen wird – ein drittes Mal absagen müssen, dann würden wir Ihnen/euch natürlich wiederum die überwiesene Gebühr zurückerstatten. Es wird Ihnen/euch auffallen, dass wir die Gebühren teils um 50 Prozent niedriger angesetzt haben. Das ist eine Ausnahme. Deshalb bitte nicht wundern, wenn es 2023 wieder anders aussehen muss. Die Landeskirche kommt in diesem Jahr nicht nur für die kompletten Dozentenkosten auf, sondern übernimmt auch noch zu einem großen Teil die Verpflegungs- und Unterbringungskosten pauschal. Darum bitten wir um Verständnis, dass an diesen Gebühren auch nicht noch weiter gerüttelt werden kann. Wenn die Teilnehmerzahl bis zum Anmeldeschluss am 28. Februar zuversichtlich stimmt, sind auch danach noch Anmeldungen möglich.“

Außerdem weist Helga Hoogland auf einige Änderungen in diesem Jahr hin:

- Aufgrund der aktuellen Bedingungen kann der Bandbereich nicht abgedeckt werden.
- Wegen des Vorabends zum 1. Mai haben wir im Chor- und Bläserbereich eine verkürzte Version des Wochenendseminars gewählt, da die Tradition des Maibaumaufstellens in Ostfriesland vielerorts z.B. mit Beteiligung der Posaunenchoräle gepflegt wird und der „Ansatz“ davor eine Pause benötigt.
- Im Chorbereich liegt der Fokus zunächst in der Kinder- und Jugendsingarbeit. Singende und Interessierte im Umgang mit singenden Kindern in allen Bereichen des Gemeindelebens sind angesprochen. Wir hoffen, dass unsere Kurse in diesem Bereich auch künftig Interesse an der Ausbildung zur Chorleitung wecken. Dabei richten wir uns ganz nach den geltenden Richtlinien.
- Die Gruppen werden kleiner sein und auch teils in umliegenden Gemeindehäusern proben – je nach Lage.
- Das Hygienekonzept der Stiftung Kloster Frenswegen wird uns sicher durch das Wochenende leiten und den Teilnehmern rechtzeitig zugesandt. (jv)

Ferencz László gestorben

Am 7. Januar verstarb Ferencz László nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Für die Rumänienhilfe unserer Kirche war er einer der ersten Ansprechpartner und Organisatoren bei der Verteilung der Hilfslieferungen in den Gemeinden rund um Nearsova. „Lodzi“, wie er meist genannt wurde, hat in den 1980er Jahren als Stipendiat der ungarisch-reformierten Kirche in Siebenbürgen ein Aufbaustudium in Münster absolviert. So entstanden auch Kontakte zum damaligen Veldhauser Pastor Arend Klompmaker. Als dann 1990 sogleich mit der Öffnung der Grenze erste Transporte in das völlig verarmte Land möglich waren, war seine Gemeinde Nearsova eine wichtige Anlaufstation und deren Pastor eine wichtige Kontaktperson vor Ort.



Ferencz László wechselte wenig später in die benachbarte Gemeinde Körösfő, von wo aus er die freundschaftlichen Kontakte zu Arend und Dina Klompmaker und zur Familie Vette in Grasdorf weiter pflegte. Sein Pfarrhaus wurde zudem immer wieder von denen aufgesucht, die sich im Rahmen

der Hilfslieferungen nach Siebenbürgen auf den Weg machten. Zunehmende gesundheitliche Probleme schränkten ihn immer mehr in seinem Aktionsradius ein, so dass Ferencz László und seine Ehefrau Judith vor einigen Jahren zur Tochter nach Süddeutschland zogen, die dort als Ärztin tätig ist.

Die Rumänienhilfe trauert um einen Freund und Wegbereiter der inzwischen seit 30 Jahren erfolgten Hilfslieferungen und wünscht seiner Ehefrau und Familie Gottes tröstenden Beistand.

*Für die Rumänienhilfe,
Fritz Baarlink, Veldhausen*

Synodalverband Grafschaft Bentheim

Der Synodalverband Grafschaft Bentheim verlegt seine Frühjahrssitzung Corona-bedingt vom März auf den **15. Juni 2022**.

Dann werden sich die Abgeordneten der Grafschafter Gemeinden und der Niederländisch-Reformierten Gemeinde Wuppertal hoffentlich ohne tiefgreifende Einschränkungen in Bad Bentheim treffen. Neben den üblichen Formalien wird viel Zeit sein, um Erfahrungen in der Corona-Zeit auszutauschen und ebenso Ideen, wie das Gemeindeleben mit und ohne Corona wieder Schwung bekommen kann.

Gerold Klompmaker, Bad Bentheim



Such, wer da will Hilfreiche Adresse für Chorleiter*innen

Unter „Such-wer-da-will.de“ gibt es für Chorleiter*innen ein Tool zum Finden von Chorsätzen zu allen Liedern des Evangelischen Gesangbuchs.

Die Datenbank ermöglicht, schnell Sätze in passender Chorbesetzung aufzuspüren, und bietet so eine umfangreiche und benutzerfreundliche Arbeitshilfe rund um das evangelische Kirchenjahr.

Gerrit Dams, Neuenhaus

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Psalm 31, 16

Auch wenn wir damit rechnen mussten und der Tod als Erlösung kam, so schmerzt doch die Endgültigkeit.

Fenna Stegink

geb. Luttermann

* 30. Dezember 1931 † 27. Oktober 2021

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied
Gerrit und Jutta Stegink
Gesine und Hindrik Wesselink
Alide und Tino Sweers
Gerda und Sven Hensen
Enkelkinder und Urenkel

49824 Emlichheim, Emslandstraße 33

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.
Psalm 37, Vers 5

In Liebe und großer Dankbarkeit für die vielen gemeinsamen Jahre nehmen wir Abschied von unserem lieben, guten und fürsorglichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hindrik Jan Meier

* 17. August 1931 in Emlichheim
† 25. Dezember 2021 in Holland-Michigan, USA

In stiller Trauer
Beatrice Meier
Darlene und Jeff De Vries
Ben de Vries und Courtney Cox
Marina de Vries
Gladys und Dan Pell
Michael und Nicole Pell
Elizabeth und Tyler Herlien
Beckett Herlien
Emilee Pell
Hannah Pell
Geschwister Meier
und alle Angehörigen

Holland-Michigan (USA), Emlichheim
Traueradresse: Beatrice Meier,
331 Harvest Ln Holland, MI 49423 USA

Aus den Kirchenräten

Ihrhove – 6. Februar 2022

Ausgeschieden:

Anette Graalman und Wilhelm Weerts (beide Älteste)

Neu eingeführt:

Friedhilde Baumann (Diakonin) und Hilde Graalman (Älteste);

Anette Graalman bleibt als Synode-Abgeordnete weitere zwei Jahre im Kirchenrat

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Psalms 121,2

Jan Beckmann

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns in seinem Leben geschenkt hat, nehmen wir Abschied von meinem herzenguten Mann, unserem guten treusorgenden Papa, Schwiegerpapa, unserem lieben Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin.

Er starb im Alter von 82 Jahren.

In liebevoller Erinnerung
**Deine Wilhelmine
Gisela und Norbert
Andre und Berthild
Marco – Sabrina
Louisa, Timo
Gerhard
Heike
und alle Angehörigen**

49828 Veldhausen, Woltharstraße 1,
den 24. Dezember 2021

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurde:

23.01.22 Nele Köttermann Uelsen

Gestorben sind:

11.01.22 Johanna Vischer,
geb. Fledderus 82 Jahre Nordhorn

17.01.22 Jenni Plescher,
geb. Bloemendal 73 Jahre Emlichheim

27.01.22 Albert-Jan Baarlink 92 Jahre Nordhorn

29.01.22 Johann Wiggers 81 Jahre Nordhorn

06.02.22 Gerhard Kaalmink,
geb. Slaat 94 Jahre Emlichheim

09.02.22 Josine Rozendal,
geb. Gunnink 99 Jahre Laar

Ich weiß, dass mein
Erlöser lebt.
Hiob 19,25

Seid nicht bekümmert,
denn die Freude am
Herrn ist eure Stärke.
Nehemia 8,10

In dieser Gewissheit und im Glauben getragen von Gottes Führung und Bewahrung, lebte und starb unsere liebe, herzengute Mutter, Oma und Uroma

Johanne Ensink

geb. Gülker

„Oma Hanni“

* 1. Dezember 1925 † 4. Januar 2022

In dankbarer Erinnerung

Gerd Ensink

Fenna und Lambertus Wanink

Gustav Ensink

Friedhelm und Hermine Ensink

Janette und Lukas Hinkel

Dina Ensink

Heiner und Linda Ensink

Neuenhaus (Haus Hilten),
Wilsum, Ratzel, Lage, Uelsen

In liebevoller Erinnerung an unsere Oma Hanni

Frederik, Christine, Alexander, Jethro, Christin, Clara, Henrik, Lukas, Paul, Jan-Henry, Janina, Paula, Enna, Elise, Bernadette, Jochen, Hilke, Leevke, Enno, Daniel, Christina, Fred, Normen, Julia, Lotte, Jonas, Anne, Noah, Ida, Dan, Elias

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Christoph Heikens, Weenerstraße 9, 26831 Bunde, Tel.: 04953/9231980, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 9 (ökumenische Friedensdekade), Seite 10 (reformiert-info.de), Seite 11 (Heinrich Hildebrandt/pixelio.de), Seite 12 (M.E./pixelio.de), Seite 13 (weltgebetstag.de; beratungsstelle-hobbit.de), Seite 14 (reformiert.de [2x]), Seite 15 (Fritz Baarlink; choere-evangelisch.de/chorsatzdatenbank)

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: 7. März 2022; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbspaltiger Breite